

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Brettnig Nr. 139.

Inserate, die 4gespalten
Korpuszeile 10 Pf., sowie Be-
stellungen auf den Allgemeinen
Anzeiger nehmen außer unserer
Expedition in Brettnig die Herren
A. F. Schöne Nr. 61 hier und
Dehne in Frankenthal
entgegen. — Bei größeren
Aufträgen und Wiederholungs-
Rabatt nach Uebereinkunft

Der Allgemeine Anzeiger er-
scheint wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementpreis incl. des all-
wöchentlich beigegebenen „All-
gemeinen Unterhaltungsblattes“
vierteljährlich ab Schalter 1 Mk.
bei freier Zustellung durch Boten
ins Haus 1 Mk. 20 Pf., durch
die Post 1 Mk. exkl. Bestellgeld.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.
Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 77.

Mittwoch, den 26. September 1894.

4. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Oktober d. J. beginnende 4. Quartal des „Allgemeinen Anzeiger“ erlauben wir uns hierdurch ganz ergebenst einzuladen.
Inserate finden die weiteste und wirksamste Verbreitung.
Bestellungen werden jederzeit in unserer Expedition und von den Zeitungsboten gern entgegen genommen.

Hochachtungsvoll
Exp. des „Allgem. Anz.“

Vertikales und Sächsisches.

Brettnig, den 26. September 1894.
Brettnig. Am 23. Sept. d. J. hielt der Verband für Brandschaden-Unterstützung den Verbandstag in Sonntag ab. Punkt 1/3 Uhr nachm. eröffnete nach vorherigem Willkommensgruß der Vorsitzende, Herr Höfgen, die Versammlung. Der 1. Punkt betraf die Einlassung für die 6 Abgebrannten. Da sich zur Zeit die Abgebrannten in Weisbach in Untersuchungshaft befinden, so wurde das Geld für die Betroffenen momentan nicht ausgezahlt und dasselbe dem Vereins-Vorstand überlassen. Weiter beschloß man, 4000 Mitgliederkarten anzuschaffen, den nächsten Verbandstag in Gödendorf im Frühjahr t. J. abzuhalten und die Anträge von Dorn auf Abänderung des Grundgesetzes abzulehnen. Bemerkte sei noch, daß Großhartau, Reichenau und Bichtenberg nicht vertreten waren.
Brettnig. Von Seiten des Festausschusses ergibt heute an die hies. Bewohnerschaft die herzlichste Bitte, am Tage der Glöckchen- und Kirchhofsweihe dem Orte ein festliches Gewand mit verleihen zu helfen. Wir geben daher der Hoffnung Raum, daß das hiesige Publikum, welches stets bei festlichen Gelegenheiten seine Pflicht und Schulpflicht thut, diesen Appell nicht unerhört vorübergehen lassen werde. So sei noch bemerkt, daß die geehrten Festjungfrauen hierdurch gebeten werden, sich kommenden Freitag abends 1/2 9 Uhr im Gasthof zum deutschen Haus zu einer Zusammenkunft einzufinden.

Hauswalde. Weniger angenehm als an den vorangegangenen Tagen gestaltete sich die Witterung am Sonntag, an welchem Tage unser Turnverein sein Schauturnen abhielt. Schon vormittags schien es, als wollte Jupiter Pluvius für längere Zeit wieder ein böses Gesicht herausstrecken und das Fest vereiteln, doch hörte der zur Mittagstunde eingetretene Regen wieder auf und ermöglichte den Umzug bis zum Turnplatz, welcher jedoch infolge eines Trauerganges eine Verpätigung erfuhr. Dasselbe angekommen, wurden wegen der inzwischen eingetretenen Kälte nur die Stababteilungen der größeren Knaben-Abteilung vorgenommen, während die kleinere und die beiden Mädchen-Abteilungen ihr Geleertes dem erschienenen Publikum im Saale des Gasthofs zum Löwen zur vollen Zufriedenheit vor Augen führten. Besonderen Anklang fand das erste Mal Mädchen-Turnen, dessen Leiter, Herr Lehrer Lehmann, sich voll und ganz der Sache hingeeben hatte. Herr Forst. Schmidt brachte alsdann in kurzer Ansprache seine Freude über das schöne Gelingen dieser schwierigen Arbeit gehörig zum Ausdruck. Leider mußten wegen vorgerückter Stunde die Vereins-Freilübungen ausfallen

und das Ringturnen an deren Stelle treten. Hiermit fand der turnerische Teil am Nachmittage seinen Beschluß. Abends wurde der Ball durch einen wahrhaft glänzend ausgeführten Reigen unterbrochen, der sowohl dem Turnwart, Herrn Körner, als auch sämtlichen Teilnehmern das größte Lob einbrachte. Auch Herr Kantor Neumath nahm Veranlassung, die Fortschritte unseres Vereins gebührend hervorzuheben und regte schließlich eine Sammlung zum Besten einer neuzuschaffenden Fahne an, deren Weihe er für nächstes Jahr in Aussicht stellte. Nach einem kräftigen vom Redner ausgebrachten „Gut Heil“ auf das Turnweien begann die übliche Ehrenrunde und nach halbstündiger Pause wiederum der Tanz, welchem erst zur späten Mitternachtsstunde ein Ziel gesetzt wurde.

M. F. Der Männergesangsverein zu Frankenthal beug am Sonntag sein 20jähriges Stiftungsfest durch Konzert und Ball. Trotz der ungünstigen Witterung war der Saal dicht besetzt und mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte man den verschiedensten Volksweisen. Es wurde wader gesungen, und man sah es den Sängern an, daß sie mit Lust und Liebe sich ihrer Aufgabe unterzogen. Mit sehr arifullierter Aussprache, guter Tonbildung, musterhaftem Vortrage wurde das reichhaltige Programm zu Gehör gebracht. Die humorvolle Seite kam durch die beiden Szenen die „streifenden Maurer und der Annoncenschreiber“ zum Ausdruck. Die Darsteller erregten durch die mit großem Geschick vorgetragenen Stücke in hohem Maße die Lachmuskeln der Zuhörer. Allen Sängern lobte am Schluß für das mit so vielem Fleiße und großer Sorgfalt einstudierte Programm rauschender Beifall. — Auch von unserm werten Nachbarverein Brettnig waren trotz der regnerischen Witterung einige Sangesbrüder erschienen und ihren Gesangsverein würdig zu vertreten. — Nachdem nun dem Kunstgenüß gehuldigt, — forderte auch Versichore ihre Rechte, und mächtig wurde das Tanzbein geschwungen im schon decorierten Saale. Mancher ergrante Sänger wurde wieder jung in alten Tagen und dem edlen Gerilensorte wurde zur Freude des gästlichen Wirts in gar waderer Weise zugesprochen. Dem Gesangsverein zu Frankenthal aber, der sich unter der trefflichen Leitung des Herrn Lehrer Klotz zu einem so musterghltigen herausgebildet hat, wünschen wir, er möge weiter blühen und gedeihen und sich immer mehr und mehr die Pflege des deutschen Liedes angeeignen lassen, denn „deutscher Sang und deutsches Wort, sind des Deutschen bester Hort.“

Pulsnik. Eine zahlreiche Zuschauermenge versammelte sich am vergangenen Sonntag Nachmittag auf dem Turnplatz am „Herrenhaus“ zu Pulsnik, um einer Vorturner- stunde der Vorturner der Vereine des 4. Bezirks vom Reihner Hochland-Turngau beizuwohnen. Das Turnen, unter Leitung des Bezirksturnwarts Bauriegel-Stolpe, zu welchem 38 Vorturner angetreten waren, bestand aus Ordnungs- und Freilübungen, Geräteturnen in 4 Riegen: Reck, Barren, Pferd, Reck und zum Schluß Rürtturnen an diesen Geräten, bei welchem letzterem namentlich am Reck wahrhafte Musterleistungen vorgeführt wurden. Ein Regenschauer machte dem turnerischen Treiben nach anderthalbstündiger Dauer ein noch viel zu frühes Ende. Nach dem Turnen begaben sich die Vorturner zu einer Besprechung in das Vereinslokal des „Tur-

nerbundes“. Der Vorsitzende Bauriegel-Stolpe gab den Anwesenden kund, daß die beiden nicht vertretenen Vereine Hauswalde und Schmölln sich durch Schauturnen entschuldigt hätten. Hierauf wurde der durchgeturnte Übungsstoff einer Prüfung unterzogen. Hierbei wurde bemerkt, daß das Turnen im 4. Bezirk in bester Blüte steht. Die nächste derartige Vorturnerzusammenkunft soll am 27. Januar nächsten Jahres in Schmölln stattfinden. Eine Sammlung zum Besten der Kreisunterstützungsliste für verunglückte Turner ergab den Betrag von Mark 3,26. Mit dem Absingen eines Turnerliedes und einem Gut Heil auf das fernere Blühen und Gedeihen der Turnfahne im 4. Bezirke des Reihner Hochland-Turngaues verabschiedeten sich die Vorturner.

Die Zeit der Rekruten-Einstellung steht vor der Thür, die Ordres zum Eintreffen bei der Truppe sind vielleicht schon in den Händen der Rekruten und der Tag des Abschieds ist nahe. Ritter und Geschwister sind besorgt um die Söhne, welche die Arbeit für das Vaterland, für die eigene Sicherheit erlernen und wenns gilt, praktisch verwenden sollen. Die schwere Riste, buntes Allerlei enthaltend, wird dem in den Zug einsteigenden Sohn und Bruder nachgeschoben, mitunter abertriebene Abschiedsreden erfolgen und in eine dunkle, wenigstens für den Laien noch nicht faßliche Zukunft geht es dahin. Angelangt in den Kasernen sieht man verwunderte Gesichter, denn „Bluschgarnituren“ und „Simmelbetten“ fehlen, dafür sind aber sehr einfache, hübsche Möbel vorhanden, welche dem Unerfahrenen schon ein Bild vor Augen stellen, daß Verweichlichung, Jartheit und Komplimentemachen hier ein Ende erreicht. Denn diese 3 Positionen taugen für einen kernigen Soldaten nicht, darum sind sie ihm von vorn herein genommen. Das Weißbrot räumt den „Kommisshinken den Platz, Braten verschieder Zubereitung weicht dem kräftigen Kasernenjohmann und bald gewöhnt sich der Neuling daran. Das lockere Fleiße verliert derselbe, dafür aber wird sein Körper bald fehnig, fest und ausdauernd und nun erkennt er, was zum Vaterlandsverteidiger gehört. Ein kräftiger, kühner Arm und ein ruhiger, der Gefahr fest ins Angesicht blickendes Auge, und unzweifelhafter Mut, Ausdauer bei Entbehrungen, ein gut gesinntes vaterländisches Herz. Dann ist die Parole: „Sie!“

Nach königl. sächsischem Jagdgesetz nimmt die Hasenjagd mit dem 1. Oktober ihren Anfang und wird bis zum 31. Januar nächsten Jahres andauern. Außerdem beginnt in Sachsen von da ab die Jagd auf Fasanen. Außer dem weiblichen Rehwild, das noch bis zum 15. Oktober, sowie den Krammetsvögeln, welche noch bis zum 15. September gefleglichen Schutz genießen, darf bei uns nunmehr alles Haar- und Federwild erlegt werden. In Oesterreich stehen außer dem Auer-, Birk- und Haselwild nur noch die Schnepfen, in Preußen aber das weibliche Rot-, Dam- und Rehwild nebst den Kälbern in der Schonzeit.

Eine Zwidauer Firma meldete zu einem Konkurs in Kaiserslautern eine Forderung von 9 Mark 45 Pf. an und bekam von einem dortigen Konsulationsbureau folgende Auskunft: „Aus der Konkursmasse 3. M. — hier kommen Ihnen 8 Pf. gut, welche Sie nach Abzug von 5 Pf. für diese Karte bei mir zu erheben belieben.“ — Also noch nicht einmal 1 Prozent.

Der Selbstmord des jungen Rechtsanwalts Ernst B. in Marktneufkirchen bildet natürlich das Tagesgespräch. Der Unglückliche war — jedenfalls infolge eines Magenleidens — in letzter Zeit sehr nervös und dürfte die That aus Schermmut begangen haben. Der Schuß muß von augenblicklicher tödtlicher Wirkung gewesen sein. Bei der Leiche wurden 72 Mark bares Geld und eine Visitenkarte vorgefunden, auf der die genauen Adressen der sämtlichen Geschwister des Toten verzeichnet waren. Rechtsanwalt B., der genau ein Jahr vor seinem Todestage, am 16. September 1893, aus Grimma nach Marktneufkirchen verzogen war, hat seinen Angehörten und einem Bekannten letztwillig größere Beträge vermacht.

Als am Dienstag die Reisenden, welche in Klingenthal den Buchtstehradler Zug (Abgang 8,19) nach Obergraslich, Falkenau benutzen wollten, im Begriff standen, Fahrkarten zu lösen, war der Fahrkartenschalter nicht geöffnet und eine an demselben angebrachte Tafel enthielt die Aufschrift „Geschlossen“. Den Reisenden wurde gesagt, daß sie ohne Fahrkarte einsteigen sollten und die Zahlung des Fahrpreises unterwegs erfolgen müßte. Auf eingegangene Erkundigung erfährt das „Klingenthaler Wochenblatt“, daß die Buchtstehradler Bahn auf eine Forderung wegen Nichteinlösung von Prioritätensinkoupons in der vom Inhaber verlangten Höhe verklagt und zur Zahlung verurteilt worden sei. Da dieselbe aber die Zahlung verweigert, so hat sie die Pfändung der Einnahme (?) bei ihren in Sachsen befindlichen Kassenstellen zu gewärtigen. — Wie nun wenn der Gläubiger etwa gar die Lokomotive pfänden läßt?

Ein Arzt, welcher gegen den ausdrücklichen Willen des Kranken oder seines gesetzlichen Vertreters (des Vaters u.) eine chirurgische Operation an demselben vollzieht, ist, nach einem Urteil des Reichsgerichts, wegen vorfälliger Körperverletzung zu bestrafen, selbst wenn die Operation medizinisch zweifellos gerechtfertigt war und einen guten Erfolg hatte.

In einer Fleischererei in Chemnitz hatte am Sonntag abends ein ca. 17 Jahre alter Fleischergehilfe behufs Reinigung des Fleischbldes ein schweres viersehnweidiges Biagemesser auf denselben in die Höhe gehiebt. Während der Reinigung des Bldes fiel das schwere Messer um und traf den über den Bld gebeugten jungen Mann so unglücklich auf den Hinterkopf, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

Ein Lehrer in Plauen i. V. gab vor einiger Zeit einem Schüler, welcher eine schriftliche Arbeit fehlerhaft gefertigt hatte, das betreffende Best mit nach Hause zu dem Zwecke, die Unterschrift des Vaters unter die Arbeit zu erwirken. Der Vater schrieb unter die Arbeit: „Lehrer seine Schuld.“ Wegen dieser Ungehörigkeit wurde der Vater zu acht-tägiger Haft verurteilt.

Die königl. sächs. Militärvereine von Grimmitzhau gedenken für entlassene Reservisten bez. gediente Soldaten einen Arbeits-Nachweis zu errichten.

Der Andrang junger Damen zur Beschäftigung beim Telephonamt ist fortgesetzt ein äußerst harter, der Wechsel indessen trotz des anstrengenden Dienstes ein sehr schwacher. Von dem Umfange des Leipziger Telephonamtes spricht die Thatfache, daß über 280 Damen dort beschäftigt sind.